



**juenger**

Evangelische  
Jugend  
von Westfalen

Erweiterte  
Auflage

Luther und so... mal kurz erklärt!

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Einleitung	3
Grußwort   Zum Geleit	4
<b>I. Luther und seine Zeit</b>	
Geschichte der Reformation	5
Weltliche Ordnung	7
Kirchliche Ordnung	8
Hölle und Teufel	9
<b>II. Reformation zwischen Mittelalter und Neuzeit</b>	
Welche Bedeutung hat die Bibel?	10
Was ist Glaube?	11
Was ist Rechtfertigung?	11
Welche Folgen hat die Rechtfertigung?	12
Was ist Gnade?	12
Was sind Sakramente?	13
Was ist Freiheit?	13
Reformatoren Hauptschriften	15
<b>III. Luther und die Anderen</b>	
Luther und die Juden	18
Luther und die Hexen	19
Luther und die Bauern	20
Luther, die Fürsten und die Obrigkeit	21
Luther und die Familie	22
Luther und die Bildung	23
<b>IV. Abschluss: Luther und wir heute</b>	24

## EINLEITUNG

### 500 Jahre nach dem Thesenanschlag:

Luther ist in aller Munde! In unzähligen Schriften, Büchern, Filmen, Ausstellungen und im Internet ist Martin Luther der Mittelpunkt. Im Auftrag der Jugendkammer der Evangelischen Kirche von Westfalen machten auch wir uns 2016 daran, eine dieser Schriften zu verfassen. Unser Ziel: Luthers Zeit, seine Theologie und die wichtigsten reformatorischen Errungenschaften so darzustellen, dass vor allem Kinder und Jugendliche schnell und einfach davon erfahren.

Der Erfolg von „Luther und so... mal kurz erklärt“ hat uns dabei positiv überrascht und begeistert. Drei Auflagen mit insgesamt knapp 20.000 Exemplare sind vergriffen. Luther ist wirklich in aller Munde. Wir freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen und greifen mit der vierten, erweiterten und überarbeiteten Auflage diese gerne auf.

Geblichen sind kurz und knapp die wichtigsten Informationen über diesen einen Menschen, der eine Person des Mittelalters und gleichzeitig ein Wegbereiter der Moderne war.

Für Luther war es wichtig, selber lesen und schreiben zu können, mündig über den Glauben und die Bibel Bescheid zu wissen - einfach selber zu denken. Für ihn zählte letztlich der eigene persönliche Glauben.

Wir wünschen euch nun viel Spaß beim Lesen, „Selberdenken“ :) und kontroversen Diskutieren!



Udo Bußmann  
Landesjugendpfarrer



Hendrik Meisel

## ZUM GELEIT

Worum ging es bei der Reformation?  
Und: Geht uns das heute noch etwas an? Das Jubiläumsjahr 2017 ist eine gute Gelegenheit, das zu fragen. Martin Luther war ein großes Anliegen, dass jeder Junge, jedes Mädchen zur Schule gehen kann, um selbst Lesen und Schreiben zu lernen, damit mündig zu sein in Glaubensfragen und Verantwortung zu übernehmen in der Welt.

Insofern ist das vorliegende Heft eine gute Fortführung dieses Ansatzes des Reformators. Jugendliche und junge Erwachsene können hier ohne große theologische Vorbildung einen Zugang zu Luthers Schriften finden. Ich bin überzeugt, diese Schriften erschließen sich auch heute.

Das habe ich erlebt, als ich sie im Seminar mit Studierenden noch einmal gelesen habe – Hendrik Meisel war einer von ihnen. Gemeinsam mit Landesjugendpfarrer Udo Bußmann und Ulrike Martin hat er, wie ich finde, einen guten Entwurf geschaffen, der einen Zugang zu den Inhalten der Reformation und dem Denken Martin Luthers ermöglicht.

Es wäre schön, wenn viele so entdecken: Die Reformation ist nicht von gestern, sondern aktuell und wir tragen sie in unserer Zeit weiter.



Margot Käßmann

## I. LUTHER UND SEINE ZEIT GESCHICHTE DER REFORMATION UND LUTHERS BIOGRAPHIE



- 1483 Geburt in Eisleben am 10.11.1483
- 1505 Eintritt als Mönch ins Kloster (nach Gewittererlebnis), bereits ab 1507 ist er Priester.
- 1508 Beginn des Studiums der Theologie nach der Priesterweihe.
- 1510/11 Reise nach Rom → Luther erkennt hier schon Punkte, die er später massiv kritisieren wird (Heiligenverehrung, Sündenvergebung durch Ablassbriefe und Co.). Diese Erlebnisse beschäftigen ihn intensiv und er erwähnt sie in vielen seiner Schriften.
- 1512 Doktor der Theologie in Wittenberg und Professor.
- 1513-1517 Luther entdeckt die Gerechtigkeit Gottes. Bis zu diesem Moment fragt sich Luther: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ In dieser Zeit (wann genau ist unbekannt) findet er die Antwort: Allein durch den Glauben an Jesus Christus wird der Mensch gerechtfertigt! (siehe Rechtfertigung).
- 1517 Veröffentlichung der 95 Thesen am 31.10.1517
- 1518 Verfahren gegen Luther wird nach Anzeige in Rom eingeleitet, es folgt ein Verhör durch einen päpstlichen Gesandten in Augsburg. Kurze Zeit später wird der Ketzerprozesses gegen Luther auf Eis gelegt, was rein politische Gründe hat - die Kaiserwahl steht an.

- 1520 Luthers reformatorische Hauptschriften erscheinen.
- 1520 Ketzerprozesses gegen Luther wird wieder aufgenommen.  
Erscheinen der drei Reformationsschriften „Von der babylonischen Gefangenschaft“, „An den christlichen Adel“ und „Von der Freiheit“.
- 1521 Ächtung (Exkommunikation) Luthers und „Flucht“ auf die Wartburg - hierfür wurde eine Entführung von Luthers Unterstützern vorgetäuscht, von der Luther selber aber nichts wusste.
- 1522 Aufstände und Unruhen, ausgelöst durch die Reformation, zwingen Luther zur Rückkehr nach Wittenberg. Kurz darauf wird das Neue Testaments in der deutschen Übersetzung von Martin Luther veröffentlicht.
- 1524-26 Aufstände von Bauern richten sich gegen ihre schlechten Lebensbedingungen. Sie wollten vom Umbruch in der Zeit der Reformation profitieren. Luther jedoch ist sehr kritisch bezüglich ihres Vorgehens.
- 1525 Heirat mit Katharina von Bora, einer ehemaligen Nonne und der starken, theologisch gebildeten Frau an Luthers Seite.
- 1529 Streit unter den Reformatoren über Abendmahl u.a.
- 1530 Mit der Confessio Augustana erscheint ein Bekenntniswerk. Philipp Melanchthon, Luther und andere legen darin dar, was für sie die Reformation bedeutet und was sie glauben.
- 1534 Herausgabe der gesamten Bibel in deutscher Übersetzung.
- 1546 Tod in Eisleben am 18.2.1546

## WELTLICHE ORDNUNG

Die damalige Gesellschaft gliederte sich in mehrere Stände, also Gruppen, die aufgrund von Rechten und Pflichten klar voneinander getrennt waren. Ein Wechsel zwischen den Ständen war zwar möglich, kam aber nur selten vor.

Adel und Klerus (dem alle Geistlichen angehörten) waren meistens privilegiert, die Bürger und Bauern in weiten Teilen rechtlos.

An der Spitze des Reiches stand der durch die Kurfürsten gewählte König. Dieser wurde vom Papst zum Kaiser gekrönt. Seine Macht war durch die Reichsstände, vor allem der Kurfürsten stark eingeschränkt. In unregelmäßigen Abständen fanden Reichstage statt, auf denen aktuelle politische (Gesetze betreffende) und rechtliche Problemstellungen behan-

delt wurden - quasi eine Versammlung aller „Politiker“. An ihnen nahmen auch alle anderen weltlichen und kirchlichen Fürsten teil, wenn auch mit weniger Einfluss als die Kurfürsten.



## KIRCHLICHE ORDNUNG

Innerhalb der Ständeordnung bildete der Klerus den ersten Stand, dem alle Geistlichen angehörten. Aber auch innerhalb dieses Standes gab es Unterschiede.

Zum hohen Klerus gehörten der Papst und die Bischöfe. Sie herrschten über den niederen Klerus (Priester, Mönche und Nonnen) und die Bevölkerung auf ihren Gebieten. Sie gehörten meistens dem Adel an. Daneben traten sie als Ratgeber für Fürsten und Könige auf, wodurch sie viele Privilegien erhielten und entsprechend reich waren.

Der niedere Klerus lebte in den Bedingungen, in denen sie auch ihren Dienst versahen. Durch ihre Nähe zur Bevölkerung waren sie nah an deren Problemen dran.

Außerdem waren sie für gesellschaftliche Aufgaben wie beispielsweise das Heirats- und Sterberegister zuständig.



## HÖLLE UND TEUFEL

Das Leben der Menschen und deren Phantasie war von der Religion durchdrungen. Dies ließ aber auch viel Raum für Aberglauben. Dabei nahm die Vorstellung vom Teufel als böser und übler Gegner Gottes zu.

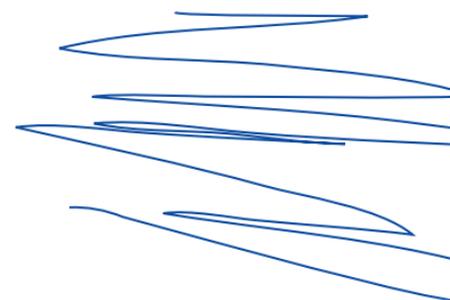
Gleichzeitig entwickelte sich ein Bild der Hölle, in der der Teufel regiert. Es entstanden Schriften, die zeigten, wie genau die Hölle aussehen würde und was man dort alles erleiden müsste – alles reine Spekulation :).

Die Höllenbeschreibungen wurden von den Priestern genutzt, um die Menschen von einem sündenfreien Leben zu überzeugen. Dies war schwierig, da der Teufel auf der Welt leben sollte und Menschen zu Sünden anstiftete, um sie dann in die Hölle zu holen.

Die Menschen wussten, dass sie den Angeboten des Teufels nicht immer

widerstehen könnten und lebten somit in einer ständigen Angst vor der Hölle. Um sich von den Sünden zu befreien wurde den Menschen aber ermöglicht, sich gegen Geld von diesen freizukaufen.

Dies wurde als Ablasshandel bezeichnet, der zur Zeit Luthers seinen Höhepunkt erreicht hatte und von Luther massiv kritisiert wurde. Dies löste letztlich die Reformation aus.



## II. REFORMATION ZWISCHEN MITTELALTER UND NEUZEIT WELCHE BEDEUTUNG HAT DIE BIBEL?

Martin Luther war an der Universität in Wittenberg Professor für Bibelauslegung. Dabei stand für ihn fest, dass die Bibel für den christlichen Glauben die einzige Grundlage ist und also alles von dem Verstehen der Bibel abhängt. Für seinen Glauben sollte gelten: Nur das, was Gott mir durch die Bibel selbst sagt, ist für meinen Glauben relevant, nichts Anderes.

Es ging dann folgerichtig um das Verstehen der Bibel. Dabei war für Luther wichtig: Nur wer das Ganze kennt, erkennt, dass die Bibel das Wort Gottes enthält, das bei den Lesenden und den Hörenden immer wieder neu zur Sprache kommen will.

Und für das, was das Wort Gottes inhaltlich ist, fand Luther einen neuen Maßstab:

Es geht nur um die Botschaft von Jesus Christus, um die frohe Botschaft, die jedem Menschen gilt.

Mit diesem Maßstab kritisierte Martin Luther nicht nur die römisch-katholische Kirche seiner Gegenwart, sondern manchmal auch Teile der Bibel selbst.

Dies erklärt zum Beispiel, warum die Lutherbibel eine neue Abfolge der einzelnen Bücher etablierte. Für Luther landete aufgrund des Inhalts der Hebräerbrief und der Jakobusbrief (als stroherne Epistel) ganz am Ende der Bibel, wogegen die für ihn wichtigsten Schriften am Anfang des Neuen Testaments standen.

## WAS IST GLAUBE?

Der Glaube ist einer der Grundpfeiler von Luthers (Rechtfertigungs-) Lehre. Ohne ihn geht nichts. Glauben bedeutet das tiefe Vertrauen und ein absolutes Sich-Verlassen auf Gott.

Allein aus und durch diesen Glauben kann der Mensch das ewige Leben erlangen. Der Mensch kann aber nicht beschließen: Ab jetzt glaube ich an Gott.

Dieser Glaube entsteht nur durch Gottes Gnade, er ist ein Geschenk. Dieses Geschenk bemerkt man aber nur, wenn man auf Gottes Wort hört: indem man in der Bibel liest, es im Gottesdienst hört, es in der Familie erlebt oder mit Freundinnen und Freunden sich von Gott erzählen lässt.

## WAS IST RECHTFERTIGUNG?

Luther hat lange die Frage gequält, wie man einen gnädigen Gott bekommt. Was muss ich tun, dass Gott mich liebt?

Seine Erkenntnis: Der Mensch, der glaubt, weiß, dass er nichts tun muss, um von Gott geliebt zu werden. Das ist die zentrale These der Rechtfertigungslehre: Gott liebt mich, so wie ich bin! Das kann ich erkennen, wenn ich auf Gottes Wort höre.

Allein durch das Vertrauen auf Christus, sein Leben und Leiden, wird der Mensch vor Gott gerecht. Gerecht bedeutet, dass Jesus durch seinen Tod am Kreuz alle Schuld der Menschen auf sich genommen hat und der Mensch also Kind Gottes bleibt, trotz seiner Schuld.

## WELCHE FOLGEN HAT DIE RECHTFERTIGUNG?

Dadurch, dass der Mensch befreit ist von der Sorge um die eigene Rechtfertigung, hat er die Möglichkeit, sich seinem Nächsten in Liebe zuzuwenden. Da ihm Liebe geschenkt ist, darf er selbstlos lieben.

Der Mensch kann anderen Menschen im Leben helfen, also soll er es auch tun. Weil er selbst die Welt mitgestalten kann, soll er es auch tun. Er kann denken und verstehen, also soll er dies auch nutzen. Der Mensch kann handeln, darum soll er es auch. Und was vielleicht das Wichtigste ist: Er muss dabei nicht perfekt sein, er kann sich vertun, sich falsch entscheiden oder auch später erst erkennen, dass er versagt. Der Mensch muss sich das „nur“ eingestehen und es zugeben. Das ist der Sinn der Beichte. Und die Vergebung der Schuld sagt: du darfst neu beginnen.

## WAS IST GNADE?

Gott wendet sich den Menschen liebevoll und ohne jede Vorbedingung zu. Diese Zuwendung, die von Gott geschenkt wird, nennt man Gnade.

Der Mensch kann nur durch diese Gnade Gottes das ewige Leben erlangen.

Aus dieser Gnade heraus und aus dem Glauben an Jesus Christus rechtfertigt Gott den Menschen. Luther drückte dies mit den lateinischen Worten „sola gratia“, zu deutsch: „allein aus Gnade“ aus.

## WAS SIND SAKRAMENTE?

Sakramente sind sichtbare Zeichen/ Handlungen im Gottesdienst, durch die die Verbundenheit Gottes mit den Menschen deutlich gemacht werden soll. Durch sie wird Glaube geweckt und der Mensch im Glauben gestärkt.

In der evangelischen Kirche gibt es zwei Sakramente: Taufe und Abendmahl. Nur diese beiden sind aus dem Evangelium, also der Bibel abzuleiten. Nur Taufe und Abendmahl können als von Jesus Christus selbst eingesetzt verstanden werden.

Diese Herleitung darf nur aus der Bibel selbst und nicht aus anderen Texten, Schriften oder der Tradition erfolgen, was den Unterschied zu den katholischen Sakramenten verdeutlicht.

## WAS IST FREIHEIT?

Freiheit war für Luther kein politisches, sondern ein religiöses Thema. Für ihn bedeutete Freiheit vor allem, Freiheit von der überall vorhandenen Sünde. Und dadurch auch Freiheit von der Angst, vor Gott nie gut genug zu sein. Jeder Mensch ist wie ein „freier Herr“, sagt Luther.

Diese Freiheit ist Geschenk Gottes. Wichtig ist, dass diese Freiheit den oder die Einzelne(n) nicht davon befreit, selber für diese Welt Verantwortung zu übernehmen. Jeder Mensch ist ein dienstbarer Knecht und damit für die Mitmenschen und diese Welt verantwortlich.



## DIE REFORMATORISCHEN HAUPTSCHRIFTEN

Anders als andere Autoren der Reformationszeit war Luther ein „ad hoc-Schriftsteller“. Er schrieb immer aus einem konkreten Anlass heraus, was viele Titel seiner Schriften auch zeigen. Er reagierte mit seiner neuen Form der Bibelauslegung auf aktuelle Probleme und Herausforderungen. Im Jahr 1520 schrieb er erstmals systematisch zu zentralen theologischen Fragestellungen, wie den Sakramenten (Abendmahl/Taufe) oder der Kirche als Institution oder dem Menschsein des Menschen. In drei Schriften legte er seine neuen Ideen umfassend dar. Im Einzelnen sind dies folgende Schriften:

„AN DEN CHRISTLICHEN ADEL  
DEUTSCHER NATIONEN VON DES  
CHRISTLICHEN STANDES BESSERUNG“:

Für Luther hatte der Klerus (Papst, Bischöfe) versagt. Sie wollten ihn nicht verstehen. Seine neuen reforma-

torischen Erkenntnisse wurden als Ketzerei angeklagt. Seit fast drei Jahren wird im Jahr 1520 gegen ihn ein Ketzerprozess durchgeführt. Daher schreibt Luther an die nächst wichtigste politische Instanz im Reich – die Adeligen. Er ruft die Adeligen auf, die Wahrheit zu erkennen und die Reformation in ihren Herrschaftsbereichen einzuführen. Damit legt er seine Hoffnung auf positive Veränderungen in Hände der Adeligen und schildert ihnen die kirchlichen Missstände. Hier meint er besonders:

■ Bibelauslegung: Die Bibel spricht für sich selbst. Sie auszulegen ist nicht nur die Aufgabe der Priester, Bischöfe oder des Papstes. Weil alle Menschen die Bibel lesen können sollten, legt Luther viel Wert auf die Bildung als Befähigung dafür.

■ Luther verwarf das Papsttum genauso wie das Bischofsamt und

das „Sakrament der Priesterweihe“ samt Zölibat (Ehelosigkeit). Durch die Taufe ist jeder Mensch berufen und im Prinzip befähigt, die frohe Botschaft also das Evangelium zu verkündigen (Priestertum aller Gläubigen). Ein Priester (wir Evangelischen sagen „Pfarrer“ oder „Pfarrerin“) oder ein Bischof ist niemand besonderes, denn sie oder er hat „nur“ einen, wenn auch besonderen Beruf: Er oder sie ist dafür da, sicher zu stellen, dass das Evangelium verlässlich öffentlich verkündigt wird (Gottesdienst, Unterricht, Seelsorge) und die Sakramente (Taufe und Abendmahl) richtig gefeiert werden.

#### „VON DER BABYLONISCHEN GEFANGENSCHAFT DER KIRCHE“:

Luthers Ziel war die „Wahrheit des Evangeliums“ ans Licht zu bringen. Und dafür stritt er mit der Papstkirche um die richtigen Formen für Gottesdienst und Sakramente. Diese sollten

nicht länger für päpstliche und kirchliche Machtinteressen missbraucht werden. Luthers Motivation ist dabei eine seelsorgerliche (damit die Menschen zu ihrem (Seelen-)Heil kommen) und eine theologische (damit die Menschen das Richtige glauben). Maßstab für alles, was den Glauben angeht, ist die Bibel. Konkret kritisierte er:

■ Luther tritt dafür ein, dass alle Glaubenden beide Elemente des Abendmahls bekommen, denn so steht es in der Bibel. Die römisch-katholische Kirche verweigerte bis dahin (und in der Regel auch noch bis heute) den Kelch mit Wein den „normalen Menschen“, was „Kelchentzug“ genannt wird.

■ Luther kritisiert die sieben Sakramente der römischen Kirche. Seiner Meinung nach ließen sich aus der Bibel nur Taufe und Abendmahl herleiten. Bei der Buße war sich Luther

nicht sicher. Zwar war sie in der Bibel verortet und sogar als eine lebensbegleitende Übung gefordert, aber es fand sich kein Zeichen (wie das Wasser bei der Taufe oder Brot und Wein beim Abendmahl), also war Buße auch kein vollständiges Sakrament, aber für Luther die Voraussetzung für die Teilnahme am Abendmahl.

#### „VON DER FREIHEIT EINES CHRISTENMENSCHEN“:

Mit dieser Schrift wendet sich Luther eigentlich an alle Christinnen und Christen. In Abgrenzung zur Papstkirche und ihrer Lehren möchte er deutlich machen, was sein neuer reformatorischer Ansatz ist. Gleich am Anfang findet sich ein bekanntes Zitat: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

Wer oder was ist ein Christenmensch? Darum geht es ihm. Für Luther steht alles über das Menschsein des Menschen in der Bibel: Der Mensch ist frei, weil Gott für ihn da ist. Und zwar ist dies für jeden einzelnen Menschen so. Nicht weil er so gut ist und es verdient hat, sondern weil Gott eben ein gnädiger Gott ist. Wenn der Mensch sich allein darauf verlässt, ist er frei oder eben auch gerechtfertigt. (siehe Rechtfertigung).

Ist dies ein geistliches Geschehen im Menschen, so bleibt er doch ein Wesen in dieser Welt, ein bedürftiges Wesen mit Hunger und Durst, Leid und Tod. Er ist auf andere angewiesen, auf ihre Liebe. Deshalb zeichnet sich ein Christenmensch dadurch aus, dass er sich anderen Menschen (Luther spricht vom „Nächsten“) mit Liebe und im „Dienst“ zuwendet - also kurz: Der Christenmensch tut Gutes.

### III. LUTHER UND DIE ANDEREN LUTHER UND DIE JUDEN

Bei diesem Thema war Luther gefangen in seiner Zeit. Die Juden wurden diskriminiert. Anfangs verteidigte Luther Juden mit dem Hinweis, dass Jesus selbst Jude war. Er hoffte, sie durch Unterweisung im christlichen Glauben bekehren zu können. Im Laufe seines Lebens änderte Luther seine Meinung aber. Grund für diesen Wandel war, dass die Juden sich nicht bekehren lassen wollten und weil Gerüchte die Runde machten, dass die Juden selbst Christen missioniert hätten. Vor allem war aber auch die Angst da, dass durch die Duldung der Juden und ihrer Religion die Christen den Zorn Gottes auf sich ziehen würden. Das entsprach dem mittelalterlichen Denken. Bei diesem Thema vertrat Luther keine über das Mittelalter hinausgehende Meinung.

Auf Luthers Ratschläge zum Umgang mit den Juden wurde jahrhundertlang unreflektiert zurückgegriffen. Immer wieder wurde Luthers ablehnende Haltung gegen Juden herangezogen, um eigene gruppenbezogene Menschenverachtung zu begründen.

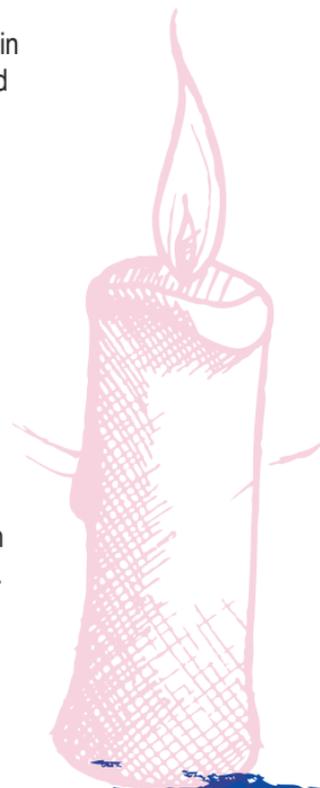


### LUTHER UND DIE HEXEN

Die Menschen zu Luthers Zeiten waren von der Existenz von Hexen überzeugt. Zauberei war für Luther ein reales Verbrechen, wie Diebstahl und Mord – und sollte genauso mit dem Tod bestraft werden.

Die Begründung hierfür fand man in der Bibel (Ex 22, 17: „Hexen sollst du nicht am Leben lassen.“)

Andererseits wusste Luther, dass für Krankheiten und Unglücke nicht unbedingt Zauberer und Hexen verantwortlich waren. Luther selbst war auch Gutachter in so genannten Hexenprozessen in Wittenberg. Dort wurden aber alle Beschuldigten nach seiner Begutachtung freigesprochen.



## LUTHER UND DIE BAUERN

Luther hatte im Bauernkrieg (1524-1526) keine einheitliche Haltung. Die Anführer der Bauern hatten sich allerdings auf Aussagen Luthers als Begründung für den Aufstand gestützt.

Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Bauern immer mehr durch den Adel und den Klerus ausgebeutet und unmenschlich behandelt. Luther wies den Adel drastisch auf ihr falsches Verhalten und die Missstände hin und forderte eine bessere Behandlung der Landbevölkerung ein. Gleichzeitig legte er den Bauern nahe, der Obrigkeit zu gehorchen.

Deshalb wandte sich Luther von den Bauern erst ab, nachdem die ersten Aufstände und Ermordungen von Adligen bekannt wurden. Dieser Aufstand widersprach seiner Auffassung von

der weltlichen Ordnung, in der das Gewaltmonopol bei der Obrigkeit liegt und die Bauern in der Hierarchie ganz unten standen (siehe Seite 7).



## LUTHER, DIE FÜRSTEN UND DIE OBRIGKEIT

Luther und die Fürsten waren in gewisser Weise voneinander abhängig. Für Missstände griff Luther die Fürsten in seinen „Obrigkeitsschriften“ an, brauchte sie und ihren Schutz aber gleichzeitig bei der Durchsetzung seiner Ideen. Die Fürsten nutzten die Möglichkeit, durch Luthers Widerstand kaiserliche und päpstliche Machtansprüche los zu werden und ihre eigene Macht in der Kirche und Gesellschaft auszubauen.

Luther griff in seinen Schriften immer wieder die fürstlichen Regierungsvorstellungen scharf an. Er verlangte eine menschenwürdigere Behandlung der Bevölkerung und gab Beispiele guter Regierungsformen. Er stellte aber nie das Recht der Fürsten zur Ausübung ihrer Regierung in Frage.

Nach Luthers Vorstellungen gab es zwei von Gott geführte Regimente: Das weltliche Regiment wurde durch die Obrigkeit regiert. Sie war für die Erhaltung von Recht und Ordnung zuständig. Auf der anderen Seite existierte das geistliche Regiment, das durch das Wort Gottes geführt wurde. Die beiden Reiche durften aber nicht vermischt werden und ihre jeweiligen Vertreter durften nicht Einfluss auf das jeweils andere Reich nehmen. Dies war die Grundlage für den heutigen säkularen Staat.

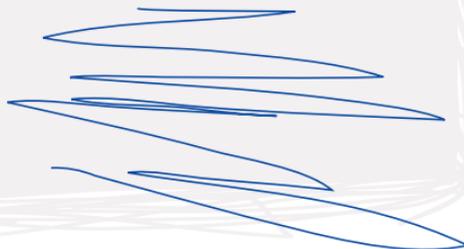
## LUTHER UND DIE FAMILIE

Die Ehe war in den Augen Luthers eine rein weltliche Angelegenheit, da sie in der Bibel nirgends heilig genannt wird. Sie unterstand damit der weltlichen Ordnung. Sie war kein Sakrament und damit in bestimmten Fällen auch auflösbar. In der Kirche wurde lediglich um den Segen Gottes gebeten.

Der eigentliche Wert der Ehe lag nach Luther in der Haushaltsführung der Frau. Luther bescheinigte den Männern, dass sie nicht in der Lage wären, einen Haushalt alleine zu führen.

Trotzdem sah er Frauen in einer untergeordneten Stellung unter dem Mann. Er begründete dies mit dem Sündenfall (Eva und der Apfel vom verbotenen Baum) und der Vertreibung aus dem Paradies. Als Strafe Gottes sollten die

Frauen den Männern gehorchen und unter Schmerzen Kinder bekommen. Gleichzeitig wurden die Männer aber auch angehalten, ihre Frauen und Kinder liebevoll zu versorgen und bei Krankheit zu pflegen. Die Erziehung der Kinder gehörte zu ihren Pflichten innerhalb der Familie. Dabei sollten die Erziehungsmethoden angemessen sein. Zu viel Gewaltanwendung, so lehrte Luther, führte nur zur Abkehr des Kindes vom Vater. Dies folgte einer eigenen Erfahrung des Reformators.



## LUTHER UND DIE BILDUNG

Vor der Reformation war Bildung nur für wenige Menschen aus dem Adel und dem Klerus zugänglich. Luther wollte aber, dass alle Menschen Gottes Wort (die Bibel) lesen und verstehen konnten. Hierfür mussten sie Lesen und Schreiben lernen, sonst nützte selbst seine Übersetzung der Bibel ins Deutsche nichts.

Deshalb forderte er die Einsetzung kommunaler Volksschulen für alle Jungen und Mädchen. In ihnen sollten die Kinder unabhängig vom Elternhaus auf das Leben vorbereitet werden. Grundbestandteil sollte nach Luther das Erlernen von Lesen, Schreiben, Griechisch, Hebräisch (damit jede/r auch den Urtext der Bibel lesen und übersetzen könnte), aber auch Musik und Sport sein. Als Lehrer sollten nur geeignete Personen mit guter Bezah-

lung eingestellt werden. Gewaltanwendung in der Schule wurde untersagt. Nach dem Schulunterricht sollten die Kinder weiterhin den Eltern bei der Arbeit helfen oder eine Ausbildung machen.

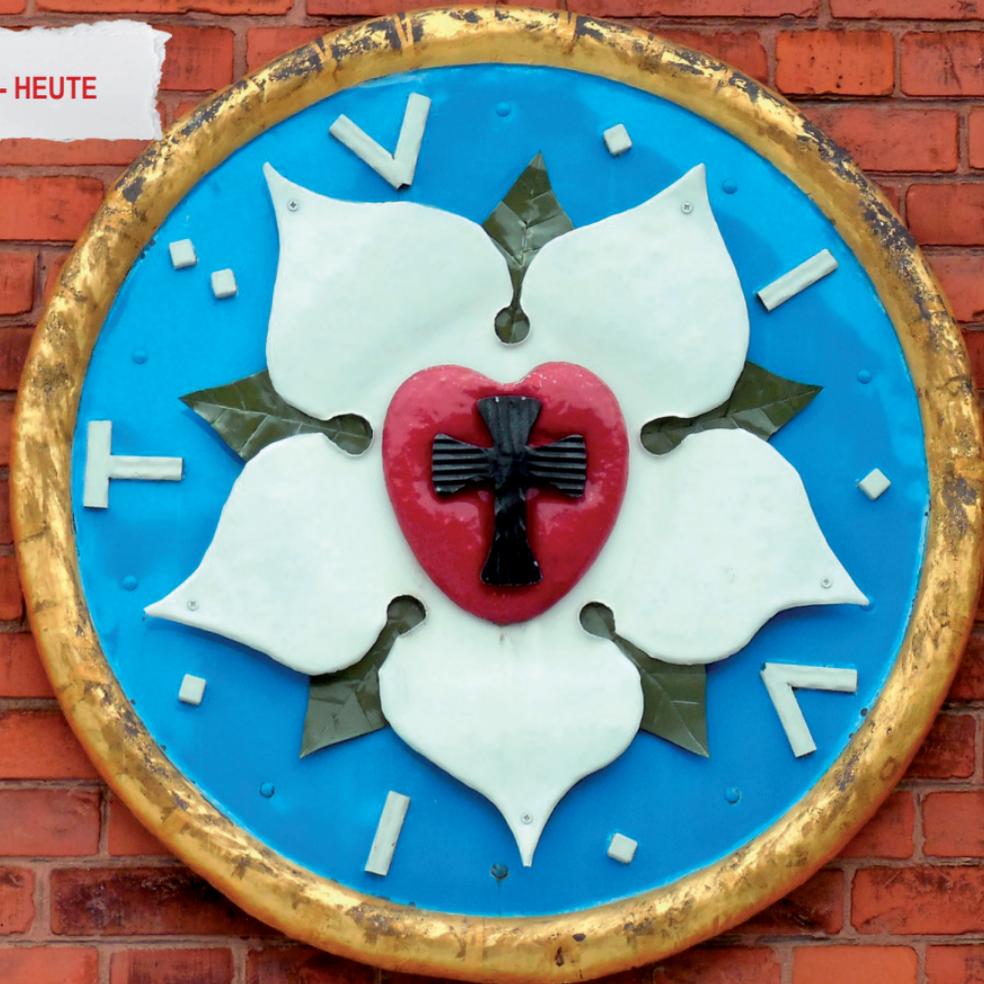


#### IV. ABSCHLUSS: LUTHER UND WIR - HEUTE

„Ich glaube, dass mich Gott geschaffen samt aller Kreatur ... und noch erhält“ So beginnt Luthers Erklärung des Glaubensbekenntnisses. Das können wir von Luther lernen: In meinem Glauben geht es um mich, meinen Gott und unsere Beziehung zueinander sowie meine Beziehung zu anderen Menschen

Niemand muss etwas machen, damit Gott ihn anerkennt. Gott sagt einfach: Ich mag dich so, wie du bist. Das schenkt mir Freiheit!

Gott ist der Erschaffer der Welt – wir sollen sie bewahren.



Er hat sie uns Menschen gegeben. Wir erfinden die Welt nicht neu, andere vor uns hatten auch schon gute Ideen. Aber Nichts muss so sein, wie es ist: Wir dürfen und sollen uns auf den Weg machen. Alle sollen für alle und die ganze Welt da sein, so wie die anderen und die Welt für mich da sind. Das ist Verantwortung!

Freiheit und Verantwortung sind zwei schwere Wörter wenn es um unseren Alltag geht. Und da wird das Dritte, was wir von Luther lernen können, sichtbar: Selber denken und sich miteinander immer wieder neu verständigen hilft!



#### IMPRESSUM:

Amt für Jugendarbeit der EKvW  
Udo Bußmann  
Iserlohner Str. 25 | 58239 Schwerte  
[www.ev-jugend-westfalen.de](http://www.ev-jugend-westfalen.de)

Autoren  
Ulrike Martin  
Hendrik Meisel  
Udo Bußmann

Layout | Simone Hilgers  
4. erweiterte Auflage 3.000 Stück  
Gesamtauflage 22.500 Stück  
Stand August 2017

**EINFACH  
FREI**

Reformationstag 2017  
Ein einmaliger Feiertag

**OKTOBER**

